

# Um wen trauert der Helferkreis?



☒ Der „Helferkreis für Flüchtlinge Ochsenfurt“ trauert (siehe Screenshot oben von heute). Um wen trauern die Flüchtlingshelfer? Es sind zwar durch den islamischen Attentäter Riaz Khan Ahmadzai alias IS-Kämpfer Muhammad Riyad fünf Menschen schwerst und zum Teil lebensgefährlich verletzt worden, doch haben bislang alle Opfer überlebt. Um wen also trauern die Helfershelfer? Um den erschossenen IS-Kämpfer?

Nach Lage der Dinge muss man davon ausgehen, dass in Gaukönigshofen bei Ochsenfurt nicht nur Flüchtlingshelfer, sondern regelrechte Flüchtlingsstreber am Werke waren. Man hat die Fülle der Aktivitäten akribisch auf der Gemeinde-Webseite des 3000-Seelen-Dorfes dokumentiert. Noch bevor die „Flüchtlinge“ dort eintrafen, wurde bereits vom katholischen Pfarrer beschlossen, ihnen eine evangelische Kapelle für islamische Gebete zur Verfügung zu stellen:

Zunächst ergreift der ebenfalls anwesende Pfarrer Klaus König das Wort und führt aus, dass er beabsichtigt die Nikolauskapelle als Gebetsraum für Moslems zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt er erhält hierfür die Zustimmung des Ordinariats. Dieser Vorschlag wird durchgehend von den Bürgern mit Applaus aufgenommen. Auf die Frage, ob auch Kleinkinder unter den Fl  
**Quelle: gaukoenigshofen.de**

Nachdem die sehnsuchtsvoll erwarteten „Flüchtlinge“ in Form einer Jungmännerschar endlich eingetroffen waren, bekamen sie von den Grundschulern Geschenke überreicht. Auf dem Bild ist auch der IS-Mörder Riaz/Riyad zu sehen:



Leider war die schöne Zeit mit den islamischen Jungmännern schnell vorbei, denn die Unterbringung im „Haus der Jugend“ war nur ein Provisorium. Die „Flüchtlinge“ wurden dann weiterverteilt. Doch anscheinend sehnten sich die Gaukönigshofener Helfer und Helfer\*innen nach ihren „Flüchtlingen“ und umgekehrt, wie aus einem Tagebucheintrag der Gemeinde vom Mai 2016 deutlich wird (zum Vergrößern anklicken):

#### Flüchtlings Info Nr. 19 – Update vom Freitag, 6. Mai 2016

Nachdem mittlerweile die Zahl der hier lebenden Flüchtlinge kontinuierlich gesunken ist, wurde das Haus der Jugend nun komplett geräumt und die letzten Flüchtlinge werden in Ochsenfurt untergebracht.

Nachdem über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten Flüchtlinge in unserer Gemeinde untergebracht waren, bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich.

Zunächst bedanken wir uns beim Bürgerverein Gaukönigshofen, der die Halle für diesen Zweck sofort zur Verfügung gestellt hat und die Unterbringung durch vielerlei zusätzliche Aktionen und Unterstützungen auch immer wieder erleichtert hat.

Bei den unzähligen freiwilligen ehrenamtlichen Helfern bedanken wir uns, die über ein halbes Jahr lang durch ihr Engagement in den verschiedensten Bereichen mit dazu beigetragen haben, dass diese Menschen sich bei uns sehr wohl gefühlt haben und dass alles reibungs- und komplikationslos abgelaufen ist.

Bedanken möchten wir uns auch bei den vielen Bürgern, die zum einen großzügig gespendet haben, sei es Geld, Kleidung o.ä., die aber auch in weiten Teilen diese Bürgerkriegsflüchtlinge mit offenen Armen und Herzen empfangen und aufgenommen haben.

Es bestehen noch viele Verbindungen von Gaukönigshofern zu unseren Flüchtlingen, die ja mittlerweile über viele verschiedene Orte des Landkreises verstreut sind. Hier ist auch immer wieder zu erfahren, dass die Herzlichkeit und Aufnahmebereitschaft und Hilfsbereitschaft hier in Gaukönigshofen außergewöhnlich hoch ist, während in anderen Orten die Bevölkerung kaum Anteil nimmt am Schicksal der Flüchtlinge.

Auch seitens des Landratsamtes wurde immer wieder festgestellt, dass das ehrenamtliche Engagement, die Unterstützung und Anteilnahme in anderen Gemeinden mit Unterkünften lang nicht so hoch ist wie in Gaukönigshofen.

Quelle: [gaukoenigshofen.de](http://gaukoenigshofen.de)

So kamen die Flüchtlingsstreber wohl auf die Idee, zumindest einen der Jungmänner als Pflegekind ins Dorf zurückzuholen. Der Kinderpflegedienst des Landkreises Würzburg machte es möglich:

## Pflegefamilien für junge unbegleitete Flüchtlinge gesucht

Kinder und Jugendlichen, die ohne Eltern viele Monate alleine auf der Flucht waren, sogenannte „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“, kommen täglich in Würzburg an. Die Jugendämter sind nach dem Haager Minderjährigenschutzabkommen zuständig für die Versorgung und Zukunftsplanung dieser unbegleiteten minderjährigen Menschen. Meistens werden diese in Wohngruppen untergebracht.

Für die Zeit nach oder statt einer Wohngruppe haben sich bisher vereinzelt Pflegefamilien als sichere Orte und beste Integrationsform herausgestellt.

In einer Pflegefamilie können die Kinder und Jugendlichen langsam zur Ruhe kommen und ihre Erlebnisse verarbeiten. Dem Landkreis Würzburg ist es innerhalb kürzester Zeit gelungen, zehn jungen minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen den Wunsch nach einer Familie zu erfüllen.

„Das Jugendamt will auch weiteren jungen Menschen diese Perspektive ermöglichen. In Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeeinrichtungen wird für jeden Flüchtling eine individuelle Lösung gesucht“, meint Hermann Gabel, Leiter des Amtes für Jugend und Familie im Landkreis Würzburg. Wenn Sie und Ihre Familie sich mit dem Thema der Integration beschäftigen und sich eine Aufnahme eines jungen Flüchtlings vorstellen können, nehmen Sie bitte für ein erstes Informationsgespräch Kontakt mit dem Pflegekinderdienst des Landkreises Würzburg auf. Dort erfahren Sie alles Weitere rund um dieses Thema.

Kontakt: Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Petra Fleischmann oder Vertretung, Tel. 0931/8003-564 oder p.fleischmann@lra-wue.bayern.de.

Quelle:

**AMTSBLATT  
DER GEMEINDE  
GAUKÖNIGSHOFEN**

IS-Kämpfer Riaz/Riyad kam also ins Dorf zurück und zwar zu einer als „tolerant“ und „engagiert“ bekannten Familie in Gaukönigshofen:

### Letzte Station: Pflegefamilie am Bauernhof

In der 2.500-Seelen-Gemeinde Gaukönigshofen kommt Riaz A. erst vor zwei Wochen unter, wie die BILD-Zeitung berichtet. Die Familie ist als tolerant bekannt, und der katholische Pfarrer der Gemeinde hat einen eigenen Gebetsraum für Muslime eingerichtet.

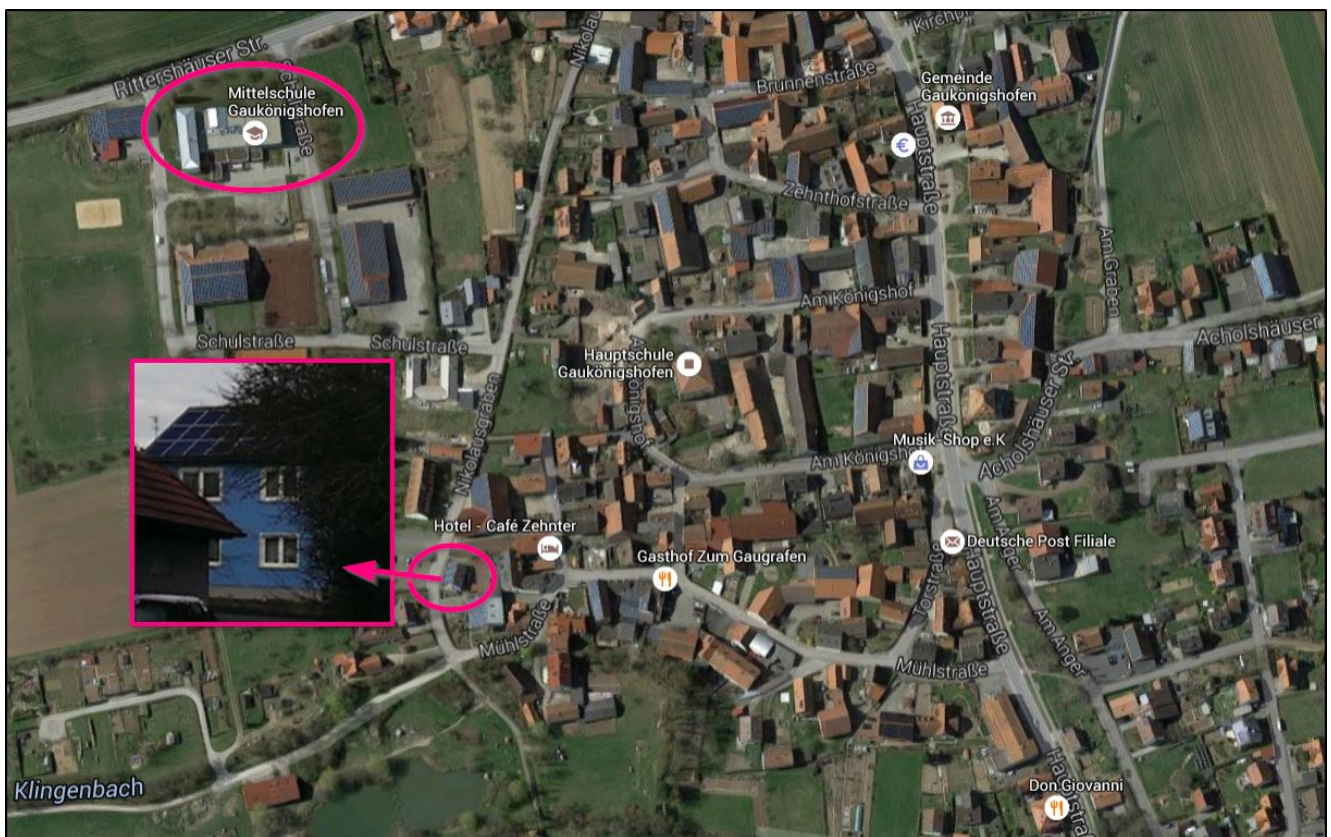
Quelle: oe24 20.7.2016



Der junge Mann kommt zu einer Pflegefamilie, die auf einem Bauernhof in der 2500-Einwohner-Gemeinde Gaukönigshofen lebt. "Die Familie hat sich im Ort sehr für Flüchtlinge engagiert", sagte eine Nachbarin der "Bild"-Zeitung. Auch der Pfarrer der Gemeinde sei tolerant gewesen und habe in der Kirche einen Gebetsraum für Muslime eingerichtet.

**Huffington Post 20.7.2016**

Um die Ecke ging der IS-Schläfer zur Mittelschule. Gestern Abend gab es dort eine Elternversammlung wegen des Attentats. Die Schule wurde bislang von der Lokalpresse als „Integrationsmaschine“ gefeiert.



Bundesinnenminister de Mazière ist derzeit hektisch mit der Aufarbeitung von Widersprüchen beschäftigt. Der IS-Schläfer gab sich bei seiner Ankunft als 16-jähriger Afghane aus. Als der IS sein Kampf-Video in Umlauf brachte und die Spurensicherung sein Zimmer durchsuchte, mussten die Behörden sich korrigieren. Sprachexperten stufen den Asylbetrüger mittlerweile als Pakistaner ein und gefunden wurden pakistanische Papiere.

Das wiederum passt nicht zur schnell kolportierten Psycho-Legende, der Tod eines afghanischen Freundes habe das

Gaukönigshofener Pflegekind innerhalb von zwei Tagen in den Turbo-Dschihad getrieben.

De Mazière möchte die These von der Turbo-Radikalisierung gerne stützen, weil es nicht sein kann, dass auf der von Merkel freigegebenen Flüchtlingsroute IS-Kämpfer einwandern. Politisch gesehen ist es günstiger, wenn sich jemand im dunklen Deutschland radikalisiert anstatt in einem hochspirituellen Islamland. Dann kann man noch mehr Geld für Flüchtlinge und ihre Traumatherapie ausgeben ohne dass die Bevölkerung rebelliert. Der deutsche Staat zahlt bislang für die 70.000 MUFL jährlich 4,2 Milliarden Euro. Kindergeld ist im Vergleich dazu mit noch nicht einmal einer halben Milliarde Euro ein Klacks.

Der Innenminister muss die Sache schnell vom Tisch haben. Die Öffentlichkeit soll an einen toten Phantomfreund in Afghanistan glauben. Jeder, der schon mal einen nahestehenden Menschen verloren hat, weiß wie leicht man da zur Axt greift, um seiner Trauer Ausdruck zu verleihen. Jetzt fehlt eigentlich nur noch der Hinweis, dass einer Familie aus Hongkong in einer Regionalbahn bei Würzburg die Schädel gespalten wurden, weil zeitgleich in China ein Sack Reis umfiel:

*Nach eigenen Angaben war der junge Mann Afghane. Nach Einschätzung von de Maizière gibt es auch keinen Anlass, daran zu zweifeln. Gegen die Annahme, dass es sich um einen Pakistaner handele, spreche der Hinweis, dass möglicherweise ein auslösendes Motiv für den Angriff der Tod eines Freundes in Afghanistan gewesen sein sollte.*

Der Ministerlogik zufolge rangiert der Fall „zwischen Amoklauf und Terror“. Nicht Fleisch und nicht Fisch. Da hat sich der jugendliche Hindukusch-Flüchtling so viel Mühe gegeben, hat mit zwei Waffen gleichzeitig gekämpft, hat gendergerecht die Frauen nicht verschont und dann wird das vom deutschen Staat noch nicht einmal als astreiner islamischer Märtyrertod

anerkannt. De Mazière hat die Messlatte für „echten Terror“ höher gehängt. Was für die einheimische Bevölkerung als Beruhigungspille gedacht ist, könnte von weiteren IS-Schläfern durchaus als Ansporn verstanden werden.